Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 22

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

enblich 5000 Stud fertiger Gewehre sammt Augehör. Die Leiftungsfähigkeit fand eine fortgesepte Stelgerung, so baß im Juhre 1875 segar 8270 Stud Gewehre per Boche sammt Busgehör fertig gestellt werben konnten.

Die bermalige Leiftungsfähigkeit ber Waffenfabrit beträgt per Juhr 350,000 Gewehre sammt Bajonnetten und Jugehör. Es ift jedoch eine Vergrößerung beantragt, barauf berechnet, im Bebarisfalle bie Leiftungsfähigkeit auf 500,000 Stud Gewehre sammt Bajonnetten und Jugehör zu fteigern

An fertigen Gewehren wurden geliefert: An Desterreich: Gewehre und Carabiner, Modell 1867 und 1873 927,968; Repestirer (Spstem Fruhwirt) 4158; Ertracorpsgewehre 20,371. An Preußen und Sachsen: Mausergewehre (complet) 474,622; Mauser-Carabiner (ohne Bajonnette) 60,000; Chassevoles wehre (transformirt) 54,900. Für Bapern: Wertergewehre (ohne Schloß, sonst complet) 20,000. Für Frankreich und Griechenland: Gras-Insanterie-Gewehre 57,000; Gras-Carabiner mit Bajonnett 6000, in Summa bis Ende December 1877 an completen Gewehren sammt Bajonnetten und Zugehör 1,635,019 Sius. — Außerdem wurden 114 Mitraiseusen und gegen 10,000 Stüst Lurusgewehre erzeugt.

Ferners wurden noch an Blankwaffen und Bestandtheilen gestiefert: Lanzengarnituren 4435, handjars (für Serbien) 3000, österreichische Säbelbajonnette 6500, Cavallerie: Säbel 1400, Pionnier: Säbel 150, Werders Läufe (Bayern) 5000, Gras Verschiffle (Frankreich) 129,000, Gras-Bajonnette sammt Scheiden 129,000, Mauser-Oberringe (Preußen) 310,884, Mauser-Mittelringe (Preußen) 245,965, Mauser-Unterringe (Preußen) 25,000, Mauser-Kammern (Preußen) 150,000, Mauser-Hüffen (Preußen) 55,963.

Siebei find alle zu Bersuchen erzeugten Baffen und Bestandtheile nicht mitgezählt und liegen in ben Magazinen ber Fabrit Tausende von Gewehren, welche in Folge unbedeutender Differenzen bei ber Erzeugung, die der Leistungsfähigkeit wenig oder gar nicht abträglich find, als sogenannter Halbausschuß nicht abgeliefert werben konnten.

Die Befellichaft befitt bas Flog: und Triftrecht auf bem Fluffe Steper behufe Bubringung von jahrlich 8 bis 12,000 Kubifmeter Rlopholy ju Fabritezweden, und ben Umfang ber gum Unternehmen gehörigen Bau-Objecte in Stepr und Letten veranschaulicht bas Areal, welches ohne hofraume einen Flachenraum von 35,758 Deter umfaßt. In tiefen Gtabliffemente ftehen beftanbig 3060 bis 3070 Arbeiter in Bermenbung. Bur Beit ber höchften Arbeiteleiftung (preußische Lieferung, August 1875) maren fogar 5000 Arbeiter in Thatigfeit und es mar tamale auch bie Rad,tarbeit eingeführt. - Un Betriebeeinrichtung verbient angeführt ju werben: 2500 verschiebene Daschinen, bie burch 33 Bafferraber (mit gusammen 720 Pferbefraften), 3 ftabilen und 6 locomobilen Dampfmaschinen (mit jusammen 232 Pferbefraften) in Betrieb gefett werben. Die Transmiffioneftrange biezu haben eine Lange von beilaufig 1900 Meter. Durch biefe Rraft von 952 Pferden werben Sammer, Schmiedemaschinen, hybraulische Breffen, große und fleine Dreh und Bohrbante, Copirs, Bobels, Stoß., Fraifes, Revolvers, Schraubens und Bolgbearbeitunge-Das fcinen aller Art, Bewindschneiber und Walzwerte, Bolirzeuge und Schleifwerte in Bewegung gefett, und es find noch etwa 90 Schmiebefeuer, bann 20 Glub. und Flammofen in Thatigfeit.

Das liegende Besisthum besteht in Steyr aus: 12 großen Fabritsgebäuben, eine Feilhauerei, 27 Wohngebäuben, 6 Magaszinen, 3 Schießstaten (100, 300, 500 Schritte Distanz). 1 Schwimmschule, 1 Directionegebäube; in Letten (5½ Kilosmeter von Steyr): aus 5 großen Fabritsgebäuben, 3 Schleifereien, 4 Wohnhäusern für Beamte, 7 Wohnhäusern für Arbeiter (Unterstunft für 300 Arbeiter), 2 Magazinen, 1 Köhlerei, 1 Sagesmühle und 1 Kaltosen, 1 Gewehrlaustormentirs Gebäube; endlich aus ben Etablissements in Pest sammt Wohnhäusern.

Der Rohmaterial-Berbrauch im Jahre 1877 beziffert fich auf: 1,758,900 Kilogr. Stahl, 2,224,000 Kilogr. Eisen, 137,600 Kilogr. Maschinengußtheile, 88,000 Kilogr. Del, 1,200,000 Kilogr. Mineralfohle, 60,000 Hect.-Lit. Holzfohle.

Wird ber Werth ber fertis gestellten Wassen gering mit ö. B. st. 40 per Stud berechnet, so ergiebt bas Totale ber bieherigen Leistung eine Gelbsumme von über 70 Millionen Guloen ö. B., bie ber einheimischen Industrie zugesührt wurde. Rechnen wir nun noch ben sogenannten Halbausschuß, welcher sich ungefähr auf 1½ Percent ber gelieseiten Waare bezissert, und immerhin im Bedarssfalle ein brauchbares Kriegsmaterial z. B. zur Bewassenung eines Landslurmes repräsentirt, so ergeben sich neuerdings saft 700,000 st. 5. B. in vorhandenen Erzeugnissen. Hebei ist ter Werth dieses Materials mit 3,6 bes Original-Preises berechnet.

Gegenwartig iff bie Fabrit gang unabhangig vom Austande in Bezug auf Mafchinen, ba biefe icon feit einer Reihe von Jahren in ber Fabrit felbft proficirt unb erzeugt werben.

Die Arbeitstheilung ift hodft zwedmäßig burchgeführt, fo bag man bei Beit und Duge bie Erzeugung eines Gewehres vom Guffe bes Laufes an bis zu beffen Fertigstellung verfolgen tann.

Als Beifptel biefer Arbeitetheilung biene bie Anzahl ber Operationen, welche einzelne Gewehr-Mobelle benöthigen, bis fie gum Gebrauche fertig finb.

Berndl-Infanterie- und Jäger-Bewehre	1437
Mauf:r.Infanterle=Gewehre	1520
Gras-Infanterie-Gewehre	1490
Kropatschek-Repetirer eirea	1950
31 (1 10 11 00 00 1 11 00	

hiebet ift bie Erzeugung ber Bajonnette, Scheiben und bes Bugehor nicht eingerechnet.

Um aus ber vollen Arbeit an einem Mobell auf bie eines andern Mobelles überzugehen, welches schon einmal gearbeitet wurde und wozu also die Maschinen, Fraisen und Lehren vorshanden sind, braucht man eirea 14 Tage. Um ein fremdes Mobell in Arbeit zu nehmen, nimmt die Erzeugung und Ausstellung der entsprechenden Maschinentheile, Fraisen und Copir-Einlagen 6 bis 8 Wochen in Anspruch.

Außer ben bereits angeführten Bahlen von erzeugten und gelieferten Gewehren wurten gegen Enbe 1877 von ber öfterreichischen Regierung 350 Stud Aropatichet Repetirgewehre bestellt, und burften bieselben gegenwärtig schon geliesert sein. Man vermuthet, baß bieselben zur Erprobung an einen Aruppentheil hinausgegeben werben. — Noch ist der Stand des technischen und administrativen Personales zu erwähnen. Dieser besteht in: dem General-Director, Herrn Josef Werndl, dem Director, Herrn Hollub, ferners: 1 Bureau-Chef, 1 Cassier, 1 Magazins-Berwalter, 1 Buchhalter, 13 technischen und 12 Abministrations-Beamten. In Pest ist gegenwärtig 1 Beamter.

Die Fabrik besitt ihren Gasometer, ihre eigene Feuerwehr von mehr als 300 Mann, ihre eigene Musikcapelle und einen Consum-Verein.

Mle Objecte find telegraphifch mit einander verbunden und ber Dienft ift faft militarifch organisitt.

Frantreich. (Periodische Militär: Literatur.) Es besichen gegenwärtig 12 Militär: Zeitschriften, nämlich: Le Journal militaire officiel; Spectateur militaire; Journal des sciences militaires; Revue d'Artillerie; Moniteur de l'Armée; Revue militaire de l'Etranger; L'Avenir militaire; Revue maritime et coloniale; Moniteur de la Flotte; Journal de la librairie militaire; Bulletin de la réunion des officiers; L'Armée française.

Berichiedenes.

— (Einige Borte über Felbbien ft ber Cavallerte.) Das Erfte, was ber Cavallerift im Felbbienft lernen muß, ift "Sehen im Allgemeinen", erst in ber Rabe, bann, allmälig seinen horizont so weit als nur irgend möglich erwelternb, "bas Beitsfehen".

Ferner gerfallt bas Seben fur ben Cavalleristen in zwei gang bestimmt zu fcheibenbe Unterabtheilungen, und zwar in :

- 1) bas Fixiren eines gewiffen naben ober entfernter liegenben Bunftes:
 - 2) bas bligartige Ueberfliegen einer größeren Terrainftrede

mit bem Auge und babei alles militarifch Wichtige in fich auf: nehmenb.

Diese sogenannten "Freiubungen mit ben Augen" bes Cas valleriften muffen allen anderen Uebungen im Felbbienst vorangeben, bevor überhaupt an ein wirkliches Berftanbnig bes Mannes für bie zumeist nur Formsachen bilbenben weiteren Uebungen gesbacht werben fann.

Unfer hauptbienst ift "Sehen" und bann "Melben"; barum ube man querft bas Auge, woburch qugleich ein Anregen bes Dentvermogens enisteht und alles Uebrige wird fich spielenb finben.

Wie bies "Sehen" zu lehren ift, foll nun angebeutet werben. Man reite in ber ersten Zeit ber Uebungsveriobe mit kleinen Abtheilungen in's Terrain und suche sich gute Uebersicht gewäherende Buntte auf; schon bieser ganz einsache Borgang lehrt ben Mann Sewicht auf solche Buntte legen, lehrt und zwingt ihn bieselben aufzusuchen, lehrt ihn bas Berberbliche bes andauernden Reitens auf ben Straßen und Wegen verstehen.

Auf einem solchen Bunkte angelangt, orientire man fich zuerst selbst nach ber Karte, gute Borübung für jüngere Offiziere und Unteroffiziere, vergleiche bas Terrain mit ber Karte, man findet selbst in ber befanntesten Gegend immer etwas Neues und Interessante, und bann erft gehe man zum Unterricht ber Leute über.

Schon mabrent bes Selbstorientirens tann man bas wirkliche und geistige Auge bes Mannes in Mitleibenschaft ziehen, indem er mit "Suchen" hilft; z. B. burch Fragen: Sehen Sie in ber und ber Richtung einen Kirchthurm, ober ein Haus, einen Walb? u. f. w.

Sieran reiht fich nun ber eigentliche Unterricht, intem man in einem gewissen Umfreise alle mit Namen bezeichneten Terrains gegenstände bem Auge bes Mannes zeigt ober suchen läßt und benennt. Dann folgen Wiederholungen ber Namen, babei Kreuzund Querfragen stellend und immer wieder auf bas eigene Sche und Dentvermögen bes Mannes hinarbeitent, z. B. burch die Frage: Woran haben Sie benn bas Dorf N. N. erkannt? und bergleichen ahnliche Fragen.

Wie beschrankt ber Schhorizont bes Mannes ift, wird man fehr balb inne werten, und so lange sich hierin kein geistiges Auffladern zeigt, ift jeber weitere Schritt nach "vorwarte" nur schablich ober minbestens umsonst gethan, falls man eben nicht bie Absicht hat sich nur Automaten zu erziehen.

Sat man nun ben Cavalleriften mit ber naheren Umgebung feiner Garnison halbwegs vertraut gemacht, so verbinde man biese Uebungen sehr bald mit Melbungen, anfänglich über Aerrainzgegenftande, bann, wie es sich ja sehr leicht aussuhren läßt, indem in ein Terrain geritten wird, in welchem eine Feldbienstübung ftatifindet, und hierburch kommt man allmälig zur letten Borzbibungeftuse.

Man kritisirt vor ben Augen ber Leute 3. B. bas Borgehen einer Patrouille ober ber Spihe, erklätt was richtig ober falsch gemacht wird, frägt, wenn falsch, wie es besser gemacht werben müßte; ober man hat eine Borpostenausstellung in ber Nähe: hierbei geht man bie Ausstellung ber Bedetten mit ben Leuten durch; babet ergeben sich eine Menge Fragen, und wird ben Leuten hier bereits sehr zu statten kommen, daß sie Punkte aussindig zu machen wissen, von wo aus man 3. B. eine bessere Uebersicht hätte u. s. w., ober man zeigt ihnen ben Moment bes Absuchens eines Dorfes von einem höher gelegenen Punkte aus, richtet Kreuz- und Ouerfragen an bie Leute, wie sie es machen würden, kurz man lehrt die Leute, geistigen Antheil an den Uebungen nehmen; der Mann fängt, nachem er "Sehen" gelernt, nun auch mehr zu "Denken" an.

Dieses lette Stabium ber Borubung jum eigentlichen praktischen Feldbienst läßt sich in einer Escabron sehr leicht durche führen, ba man es ja vollftändig in ber hand hat, mit ben älteren Jahrgängen praktische Uebungen anzusehen, während mit ben Rekruten eine Besprechung berselben im Terrain unternommen wird. Dadurch geniest ber Rekrut ben Bortheil, sich erst ein wirkliches Bild von bem Bewegen ber Spihe, einer Patrouille ober ber Ausstellung einer Bebettenlinie machen zu können.

Nie unterlaffe man es jebech, fobalb ber Mann halbwegs "Sehen" tann, fich täglich von jebem Mann minbeftens eine Meltung machen zu laffen; jedech nur eine folche Meltung, welche ber Mann lediglich burch Buhulfenahme feiner Augen, also bem Terrain entnommen, gelftig entwirft.

Die eigentlichen pratischen Uebungen, mit bem beweglichen Naturelement bes Cavalleristen beginnend und mit bem Bebettensbienst enbend, werben nach biesen eingehend vorgenommenen Vorzübungen wenig Schwierigkeiten mehr bieten, ba ber Rekrut "Sehen", "Melten" und, was die Hauptsache babei ift, "Denken" gelernt hat. (M.-B.-Bl.)

— (Ueber bas Berh altniß Desterreichs zur orienstalischen Frage in militarisch politischer Bezieshung) bringt die "Militar-Reteranen-Zeitung" von einem t. t. Generalstabs-Cffizier einen langeren Artifel, welchem wir folsgende Stelle entnehmen: Die Zahl ist ein sehr wesentlicher Moment bei Beurtheilung bes Krasiwertes, ber Chancen zweier Deere; ja die militarische Bissenchaft neunt sie bas wichtiglie, weil bas positivste, tas am ehesten berechenbare Element und sie besinirt bie Kunst bes Feldherrn bahin, baß er es versiehe, am entschebenben Buntte bem Gegner an Zahl überlegene Massen zu vereinigen.

Die Geschichte ber Kriege lehrt, taß gar oft ber an Jahl Schmächere ben Stärkeren besiegt; bei Maraihon zeigt sich und bas Bitb einer Helbenschaar, bie ben zehnmal stärkeren Keind vernichtet; ber macetonische Alexander zertrümmerte mit einem schwachen Häustein bas gewaltige Perserreich und eroberte saft die ganze, damals bestannte Welt. — Bei Zenta vernichtete ber "edle Ritter" und größte Feldherr, der jemals Oesterreichs Krieger führte, ber unvergestliche Prinz Gugen, das dreisch stärkere Türkenheer. — Und auch die neueste Geschichte ber österreichischen Armee zeigt ein glänzendes Beispiel, daß Minderheit die Mehrheit besiegt: Die Südarmee unter ber führen, zielbewusten, energischen Aufrrung bes Erzerzogs Feldmarschalls schlägt den saft dreisach überlegenen Feind an dem glerreichen Tage von Custezza aus's Saupt.

Au' biefe Beifpiele beweifen, bag es neben ber Zahl noch ein anderes Moment gibt, bas uns mindeftens ebenfo ausichlaggebend ift, b. i. die militärische Qualität, ber kriegerische Weith einer Armee.

Es wird bestimmt burch bret Factoren: ben Berth ber Fubrung, bes Beschlapparates, — ben Geist, bie Berläßlichkeit und bie taktifche Ausbildung ber Truppen — und burch bie Qualitat ber Bewaffnung und Ausruftung berfelben.

Alle biefe Factoren muffen in gleichmäßiger, harmonischer Bife entwidelt fein, ter eine muß ben anbern erganzen; eine noch so brave, tapfere Armee wirb, ichlicht gesubert und bewaffnet, nur Nieberlagen erleiben; bie genialfte Führung wird Nichts erreichen, wenn ihr ein tuchtiges, verläßliches Wertzeug fehit.

Seben wir nun, wie es mit biefen Dingen bei une und im ruffifden Beere fteht, feben wir nun biefes lettere - fur beffen Furchtbarkeit gemiffe Blatter gar teine genugend ftarten Ausbrude finden fonnen - einmal in ber Rahe an, versuchen wir es, bie außerlich blenbenben Erfolge ber Ruffen in Eimas ju gergliebern, naber ju befiniren und auf bas richtige Dag gurud: juführen. Dloge bie folgenbe, einfache und ungeschminkte Darftellung ein tleines Scherfiein bagu beitragen, jenen ungludfeligen Peffimiemus, jenen Mangel an Gelbftvertrauen ju bannen, ter leiber, und gang mit Unrecht, noch hie und ba in heer und Bolf fein trauriges Saupt erhebt und ben gu vernichten und gu gerftoren tas eifrigfte und unermublichfte Beftreben aller Jener fein follte, welche tie Fahigfeit haben, unfere Armeeguftante gu feben, wie fie find, um bad Bute flar ju erfennen, und bie fcon lange zu ber tröftlichen Ueberzeugung gelangt fint, bag unfere brave Urmee in jeter Beziehung fich allen Armeen Guropa's an bie Seite ftellen fann, ja baß fie, um es gerabe beraus gu fagen, gang unzweifelhaft weitaus bie zweitbefte Armee Guropa's ift.

- (Ueber Militar-Bibliotheten) bringen bie "Neuen Militarifchen Blatter" einen intereffanten Auffat, in welchem wir u. A. folgende Stelle finden: "Es ware fehr verstehrt, wollte man als Prinzip ben Gruntfat auffiellen, baf biefe

für ble Truppen bestimmten, immerhin ber Bahl nach klein bleisbenden Bibliotheken vorzugsweise solche Werke anzuschaffen hatten, welche für ben Einzelnen an und für sich schon zu theuer sind. Der gute Bweck, allgemeine Bilbung und spezielle Fachkenntnisse zu verbreiten, wurde baburch sehr alterirt werden und sehr bald ware die verwerslichste Einseitigkeit die Folge eines berartigen Borgehens. — Eine Menge billiger und nühlicher Bücher in sedem oder wenigstens den Sauptsächern ist besser, als eine kleine Reihe noch sehr werthvoller Prachtausgaben oder Bande reicher Sammelwerfe, wenn beren Inhalt auch noch so gebiegen sein sollte.

Der Beruf eines Offiziers erfortert, wenn man ihn ganz und voll erfassen will, mehr wie ein anderer, daß ein Jeber, ber ihm angehört, auf allen Gebieten bes menschlichen Bissen bis zu einem gewissen Grade heimisch ift. Der Offizier soll bemuht sein, von allen anderen Berufszweigen und von dem Leben und Treiben aller Stände innerhalb der menschlichen Gescuschaft sich nach Kräften ein möglichst richtiges und hohes Verständnis anzueignen. Mit einem Worte also: da die allgemeine Bildung im Offizier-Corps ganz besonders hoch gesteigert werden muß, so soll eine Regiments-Bibliothet auch den hieraus entspringenen Bedürsnissen nach Möglichteit gerecht zu werden und Befriedigung zu verschaffen suchen.

Der Begriff ber militarifden Sulfewissenschaften muß baber weit genug aufgefaßt werben, um in seinen Rahmen Alles hineins jupassen, was bem Offizier zu wiffen resp. zu erlernen nothwens big ober wunschenswerth erscheinen tann, selbst wenn bie Materie fur sich betrachtet, scheinbar teinen biretten Zusammenhang mit bem militarischen Leben haben sollte. —

Das Wort von heribert Rau: "In einer Belt, wo man mit Bligen bentt, foll man mit Blet nicht beben!" läßt fich auch bier anwenten.

Das Offizier Corps bes heeres, welches durch bie allgemeine Behrpflicht fich immer von Neuem gebaren muß, wurzelt ebenso, wie das heer selbst, im Bolte und tann nur tann feinen hoben Beruf: "Führer und Lehrer bes Boltes in Waffen zu sein" wahrhaft und in wirklich segensreicher Weise erfüllen, wenn es mit allen Verhaltniffen, ben Bedurfniffen, Anschauungen und Bestrebungen ber anderen Stande soweit vertraut ift, um jeben Buloschlag bes öffentlichen Lebens zu verstehen und nach seinem Werth schäen zu tennen.

Bwar verhehlen wir uns nicht, bag nicht alle Offiziere im Stante find ober ten Willen haben, biesem Ibeale nachzustreben, indessen ift gottlob ber Precentsat berer, bie bas Sobere und Bochfte zu erreichen suchen, tein geringer, und es zu ermöglichen, tiesen nachzusolgen, tazu sollten bie Regiments-Bibliotheten vorzugsweise berufen sein.

Es versteht sich wohl von felbst, daß wir nicht vermeinen, der Offizier solle verpflichtet sein, in den, außer seiner Berufssphäre liegenden Fachwissenschaften, wie z. B. der Medicin, Jurisprudenz, Philosophie, dem handel, den Gewerben, der Industrie, Technologie, Bolfewirthschaft, Statistif ze. sich Spezial-Kenntnisse zu erwerben, und so gewissermaßen ein Alleswisser und Universalsmensch werden zu wollen. Es genügt, wenn man sich soweit in das Verständnis der Hauptmaterien einzuarbeiten versucht, um mit jedem wirklich gebildeten Manne der übrigen Stände auf völlig gleichem Fuße versehren und die Bechselwirfungen zwischen den verschletenen Berufsarten im menschlichen Leben verstehen zu können.

Einen ungefahren Maßtab, in welcher Beise nicht rein militärische Wissenschaften in ben Regimente-Bibliotheken vertreten sein sollten, gewähren die vorhandenen Militar-Encyklopabien, Handwörterbucher und ähnliche Werke. Ueber Alles, was in bieser Beziehung in solchen Schriften nur summarisch abgehandelt ift, mußten die betr. Bibliotheken Material zu eingehenderem

Ift boch heutzutage in ter gebilbeten Belt außerhalb ber Armee ebenfalls eine gewiffe Kenntniß ber Berhaltniffe, Anschauungen und Bestrebungen berselben verbreitet. Um so nothwendiger ist es daber, daß auch ber Offizier bie anderen Berufszweige nach biesen Richtungen hin zu ftubiren sucht. Es genügt baber fur die Regimente-Bibliotheken, wenn alle nicht militarische Wiffen-

ichaften lediglich durch Werke vertreten find, welche zu ber Kates gorie der Compendien, Antologien, Encyflopabien ze. gehören und bemgemäß also nur einen Ertract aus dem Wichtigsten der betreffenden Materien darbieten. Gine Ausnahme hiervon machen Fächer wie: Geschichte, Geographie, Malhematik, die Sprachen und Litteratur. Erftere drei sind speziell militärische Hulswissensichaften, mahrend das Studium der Sprachen und ber Litteratur in erster Linie erforderlich ist, um auf das Pradicat allgemeiner Bildung Anspruch zu machen. Für diese Fächer sind also auch Spezialwerke erforderlich, und zwar solche, welche auf Autorität resp. Classicität Anspruch machen können.

Die fpezielle Auswahl ber einzelnen Berte, welche in ben Beichaffungeplan aufgenommen werben follen und ihre Gruppirung betreffe ber Reihenfolge ber Anschaffung, ift felbftrebenb fur jebes Fach eine außerorbentlich schwierige Arbeit und bazu auch ein febr geitraubendes Befchaft. Um bezüglich ber Große biefer Arbeit eine Grenze zu gieben, wurde ce fich wohl empfehlen, unter ben jest vorliegenben Berhaltniffen in einem folchen Cataloge ber Bufunft hochftene 1500-2000 Berte aufzunehmen und bemnachft von etwa 10 gu 10 Jahren benfelben wieberum im Boraus mit 400-500 Berten ju complettiren. Es wurde innerhalb folder Bablen ber nothwendige freie Ueberblid gewahrt bleiben und außerbem noch Spielraum genug gu freier Bewegung innerhalb bee Planes : "tas Nothwendigfte und Bunichenswerthefte in ben einzelnen gachern auszumahlen" übrig bleiben, ohne tag man bei ben bisponiblen Mitteln ben Borrath gu erschöpfen Befahr läuft.

Nach ben bisponiblen Mitteln muß fich überhaupt ber ganze Entwurf ebenfalls richten. — Soweit die hierüber angestellten Erinittlungen Material geliefert haben, laßt sich annehmen, daß im Durchschnitt die Infanterie-Regimenter der Armee jährlich zwischen 4—600 Mart für Bibliothetzwecke auswenden — man kann im Mittel also ca. 500 Mart annehmen. Um zu wissen, welche Quote hiervon für die Anschaffung von Werken bisponibel bleiben, muß vorher seitgestellt sein, eb und welche Zeitschriften der Bibliothet einverleibt werden sollen.

Wir glauben, baß wohl alleitig tein Witerfpruch erhoben werben wirb, wenn wir ben Sat aufftellen, baß eine Regismente-Bibliothet bie hauptfachlichften militarifchen Beitfchriften bes fiben muß.

Der Rugen, ben bieselben schaffen, besteht ja nicht allein in ber einmaligen Lecture, sonbern vor allem in bem reichen Masterial, bas bie gesammelten Jahrgange einer resp. mehrerer Beitsichriften sur bas Stubium ber Militarwissenschaften, ber Kriegsasschichte ze. nach jeder Richtung hin bieten. Außerdem spiegelt sich in ihnen mehr wie sonst irgendwo am Lebendigsten die ganze Vergangenheit wieder. Um sie jedoch nutbar zu machen, gehört freilich bazu, daß über die hauptsächlichsten Aufsähe, welche in den sämmtlichen Jahrgangen enthalten sind, ein Spezial-Catalog gesührt wird, welcher, wie der Hauptsatlog, vollständig systematisch und wissenschaftlich geordnet ist; resp. daß die qu. Aufssiche in den Hauptsatlog mit aufgenommen werden. Ohne solche Maßregeln wurde die Ausnuhung der Zeitschriften für Sturtenzwecke so sehr erschweit sein, daß ihr Werth bedeutend herabgemindert wurde und taum die Anschaffung sohnte. . . .

Als Minimum wurben also 6 — bei größeren Mitteln 8 — (ver wichtigsten beutschen, öfterreichischen und französischen) Zeitsschriften (veren Namen angegeben werben) zu halten sein. Ift bie Bibliothet sehr reich botirt (über 600 Mark jährlich), so kann man nach Auswahl noch französische, öfterreichische, schweizerische ober englische Militar-Journale hinzusügen, letterer Fall wird jeboch stets zu ben Ausnahmen gehören.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber die Sprengwirkung der modernen

Kleingewehr-Geschosse

von Professor Dr. Kocher in Bern. Preis 50 Cts.

Basel. Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung.